

wo Papst und Kaiser infolge der Todesfälle in Unteritalien in holder Eintracht erscheinen: *ideo regi et pape aperta sunt omnia*.

Vergegenwärtigen wir uns zur historischen Interpretation der Stelle die Situation: Papst und Kaiser haben Frieden geschlossen, das kaiserliche Heer ist auf dem Rückmarsch nach Deutschland. Während des Kampfes zwischen Papst und König, Anfang Februar bis Anfang April, rechnete man auf deutscher Seite mit einem Eingreifen der unteritalienischen Vasallen zugunsten des Papsttums.¹ In der Tat hat auch der Fürst Robert von Capua ein kleines Entsatzheer in Marsch gesetzt, das aber in der Gegend von Ferentino vor den Truppen des Grafen Ptolemäus von Tusculum kehrt machte. Als nun der Tod die Reihen der Normannenführer lichtete und der Sieg der Deutschen über den Papst in greifbare Nähe rückte, befürchtete man in Unteritalien einen Angriff Heinrichs V. und richtete sich zur Verteidigung ein. Derselbe Robert von Capua hielt es in dieser Lage für geboten, Gesandte an den deutschen König zu senden, *pacem ab eo et securitatem expetens*. So erzählt uns Petrus Diaconus, der Chronist von Montecassino.² Hält man diese Angaben mit denen in unserem Briefe zusammen, so ergibt sich, daß die normannischen Befürchtungen nicht unbegründet gewesen sind. Die Möglichkeit, daß es bei dem Romzug zu Verwicklungen mit den Normannen kommen könnte, ist danach auf deutscher Seite schon frühzeitig erwogen worden³, und diese Erwägungen müssen in englischen Kreisen, die mit dem deutschen Hofe Fühlung hatten, bekannt gewesen sein. Hierzu gehörte ja nun Roger FitzRichard, dessen egoistische, an die neue deutsch-englische Allianz geknüpfte Hoffnungen wir kennen. Sollte Heinrich V. ihn schon 1110 auf sein Eingreifen in Unteritalien vertröstet haben? Nur so läßt es sich erklären, weshalb in unserem sonst so wortkargen Briefe die Unterlassung eines Zuges nach Unteritalien besonders hervorgehoben ist. Gleichzeitig liefert aber die Deutung dieser Stelle eine weitere Stütze für die vorher nur als Vermutung hingestellte Erklärung der

¹) Das ergibt sich aus den militärischen Maßnahmen Heinrichs, vgl. S. 296. Daß der Papst sich der Hilfe der Normannen vor dem Eintreffen des deutschen Heeres versicherte, sagt Petrus Diaconus IV 35 SS. 7, 778. Vgl. dazu MEYER VON KNONAU 6, 129. ²) IV 40, SS. 7, 781.

³) Die Plurale *ivimus*, *fuimus* usw. in der Nachschrift setzen also den Kaiser und seine Umgebung, d. h. das deutsche Heer, als Subjekt voraus, von sich redet Burchard im Singular.